

ZIB-Med Erfahrungsbericht

1) PJ-Tertial in Chirurgie am Victoria Hospital, University of Cape Town (UCT), Südafrika

2) Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt:

Ca. 2,5 Jahre im Voraus habe ich direkt eine Email an Jocelyn Peare (jpeare@tiscali.co.za) vom Victoria Hospital mit einer formlosen Anfrage geschrieben. Innerhalb von kürzester Zeit meldete sie sich daraufhin zurück und konnte mir sowohl 2 als auch 4 Monate Chirurgie-Tertial anbieten. Zur Bestätigung schickt Mrs Peare dann alle Dokumente/Formulare, die innerhalb von 2 Monaten ausgefüllt und zurückgeschickt werden müssen, per email. Für einige benötigt man eine Bestätigung von ZIB Med, die ich ohne Probleme über die Sprechstunde bekommen habe. Man überweist ebenso die anfallenden Studiengebühren für den Zeitraum (bei mir R18.000) und muss dann die gesamten Dokumente per Kurier (!!! Ca. 70 Euro über DHL) nach Südafrika schicken, damit diese auch wirklich ankommen. Ich hatte die Dokumente erst auf normalem Wege verschickt und sie sind tatsächlich nicht angekommen aufgrund der südafrikanischen Post... Damit war das Tertial gesichert. Wir haben nachträglich von HPC Fees bezahlen müssen, die erst zu einem späteren Zeitpunkt festgelegt wurden (R980). Jocelyn antwortet schnell, sodass die Kommunikation sehr leicht war. Man schreibt sich als Student bei der University of Cape Town ein zu Beginn des Tertials, da das Victoria Hospital ein anerkanntes Lehrkrankenhaus der UCT ist.

Da ich über 90 Tage ohne Rückkehr nach Deutschland in Südafrika war, habe ich mich für ein Study Visa beworben. Dazu braucht man eine lange Liste an Formularen und Dokumenten (inkl. TB Ausschluss per Röntgen, Bestätigung über keine Infektionen, Krankenversicherung für den Zeitraum, etc. alle aktuell benötigten Dokumente können online heruntergeladen werden, gibt ein gesondertes Dokument für deutsche Medizinstudierende, die über 3 Monate in Südafrika bleiben wollen (<https://www.suedafrika.org/visa-immigration/temporary-residence-visa.html>)). Wenn man alle vollständig hat, kann man maximal 3 Monate im Voraus in Berlin oder München (je nach Wohnsitz) persönlich das Visum beantragen. Die Bearbeitung und Rücksendung erfolgte bei mir innerhalb von 2 Wochen.

Zusätzliche Haftpflicht-Versicherungen habe ich nicht abgeschlossen, da man über die UCT versichert ist wie die lokalen Studenten. Nur für das Visum habe ich eine private Krankenversicherung abschließen müssen, die ich bei momentum für den Zeitraum gebucht habe (120€). Man benötigt keine besonderen Impfungen für Südafrika; Tetanus-

Auffrischimpfung ist sinnvoll. Im Nordosten (z.B. Krüger Nationalpark) gibt es Malaria, sodass bei Reisen hierhin eine Prophylaxe sinnvoll sein kann.

3) Der Auslandsaufenthalt:

Am ersten Tag des Tertials schreibt man sich im Elective Office von UCT in Observatory ein, in dem man viele Dokumente mit seinen Informationen ausfüllt. Danach fährt man zum Upper Campus und muss sich einen Studierendenausweis ausstellen lassen und dann geht's ins Krankenhaus. Hier gab es nochmal eine Einführung, Führung durch das Krankenhaus und Anweisungen, wann wir wo am Dienstag zu sein hätten. Dienstags morgens ging es dann direkt auf den entsprechenden Stationen los.

In der Chirurgie im Victoria Hospital gibt es drei Ärzteteams, durch die man während des Tertials durchrotiert: Der Chefarzt mit Allgemeinchirurgischem Schwerpunkt (2 Monate), ein Chirurg mit zusätzlichem urologischen und HNO-Schwerpunkt und ein Chirurg mit zusätzlich gynäkologischem und Auge-Schwerpunkt (jeweils 1 Monat). Man wird als Gast empfangen und darf überall mit hin und mithelfen. Wenn man selbstständig ist und auf etwas bestimmtes Lust hat, kann man immer nachfragen und ohne Probleme dort mit dabei sein.

Chefarzt: Größtes Team mit 2 zusätzlichen Ärzten und 2-3 Interns. Hier sieht man viele allgemeinchirurgische Fälle, Amputationen, Mammaresektionen (wird hier nicht von den Gynäkologen gemacht), Skin grafts.

Uro/HNO: Arzt + Medical Officer + interns. Im OP sieht man allgemeinchirurgische Fälle, Amputationen, urologische Tumorchirurgie, TURPs, Tonsillektomien bei Kindern.

Gyn/Auge: Arzt + Interns. Allgemeinchirurgische Fälle und Gyn-OPs (Ektopische SS, Hysterektomien)

Ich fand die Mischung aus all den Fachrichtungen sehr spannend, da man bei vielen unterschiedliche Operationen mitmachen konnte. Da ich mich für die Gyn interessiere, war es fantastisch bereits einige Operationen mitmachen zu können. Es gibt sehr viele Frauen mit PID, was zur Folge hat, dass wir min. 2 ektopische Schwangerschaften pro Woche operiert haben. Da ich über Weihnachten im südafrikanischen Sommer da war, waren die meiste Zeit keine südafrikanischen Studenten mit im Krankenhaus. Dadurch gab es nicht so viele strukturierte Tutorien, wie während des Semesters; dafür war ich die einzige Studentin im OP und durfte immer assistieren (meistens 1. Assistenz), konnte zwischen den OP-Sälen und Operateuren rotieren und immer dort dabei sein, wo gerade eine Hand gebraucht wurde. Man stand sich nicht auf den Füßen rum. Das hat sehr viel Spaß gemacht!

Außerhalb vom OP kann man im Minor OPs bei kleineren Eingriffen dabei sein (Evacs, Abszessspaltungen, etc) oder bei der Sprechstunde mithelfen. Je nach eigener Motivation kann man hier eigene Patienten sehen, Anamnese machen und dann mit dem Arzt das weitere Vorgehen besprechen.

Das Krankenhaus hat einen guten Standard, auch wenn man erst denkt es wäre alles ganz anders als bei uns. Es gibt zwei große Stationen in der Chirurgie, eine für Frauen und eine für Männer. Dort liegen alle in einem großen Raum, sodass man sich an die vielen unterschiedlichen Gerüche gewöhnen muss – geht aber schnell. Es werden auch laparoskopische OPs durchgeführt, bei denen ich die Kameraführung übernehmen durfte. Die Patienten sind im Durchschnitt deutlich jünger als bei uns (70 ist alt) und man sieht auch in der Chirurgie mal TB und AIDS-Patienten. In meiner ersten Woche habe ich eine Patientin erlebt, die mit 30 ein massives Cervix-CA hatte, dass man fühlen konnte. Vor allem an Wochenenden kommen Stichverletzungen und mal Schussverletzungen ins Krankenhaus.

Über airBnB habe ich ein Zimmer im Stadtteil Observatory gemietet. Das WG-Zimmer war sehr schön und wir hatten einen kleinen Innenhof mit Garten, preislich ähnlich wie Köln. Es gibt bestimmt auch billigere Optionen. Ich fand es sehr gut in Observatory zu wohnen, da diese Lage perfekt zwischen Krankenhaus und Innenstadt ist, 10min in beide Richtungen. Morgens fährt man immer gegen den Strom (stadtauswärts), sodass man selten Stau hat. Observatory ist ein hipbes Viertel mit vielen Bars, Vintage Läden und Restaurants.

Für meine Zeit habe ich mir ein Auto gemietet, um sehr flexibel zu sein. Südafrika ist ein Autoland, man findet immer und überall einen Parkplatz und man bekommt durch das Auto die nötige Freiheit sich zu bewegen. Ich habe über billiger-mietwagen ein günstiges Angebot gefunden, in dem alle Versicherungen eingeschlossen waren (ca. 11€/Tag). Man kann bei Ulf Car rentals oder rent a cheapie auch kleine Autos für 8€ am Tag mieten mit Eigenbeteiligung, die sind teilweise jedoch nicht sehr gut in Schuss. Auto würde ich unbedingt empfehlen! Über die öffentlichen Verkehrsmittel habe ich unterschiedliche Dinge gehört, sodass ich sehr vorsichtig war. Der Zug soll wohl tagsüber zur Rush Hour möglich sein, aber man hört unterschiedliches. Da ich es selbst nicht einschätzen konnte, war ich lieber vorsichtig.

Die Freizeitmöglichkeiten sind unendlich in Kapstadt! Wenn man sich an die Sicherheitslage gewöhnt hat (nachts nie zu Fuss, auch wenn es nur 100m sind, gewisse Ecken meiden, nichts

im Auto liegen lassen, Alarmanlagen aktivieren) und sich von der ersten Welle der „white paranoia“ erholt hat, ist es wirklich eine der tollsten Städte! Man kann morgens wandern und nachmittags ins (kalte!) Meer hüpfen. Wandern ist fantastisch in und rund um Kapstadt. Es gibt so viele schöne Strecken, auch nicht nur den Tafelberg hoch. Es gibt tolle Orte von denen man aus den Sonnenaufgang und/oder Untergang bewundern kann. Die Restaurantauswahl ist unendlich und es ist recht günstig essen zu gehen (nicht Asien-günstig, aber immerhin billiger als bei uns). Wir waren fast jeden Tag im Restaurant während der Zeit dort. Man kann in der Region viel machen: Wandern, Reiten, Surfen, Wine Tastings, Angeln, etc. Für jeden was dabei, die Freizeitmöglichkeiten sind wirklich unendlich! Es lohnt sich etwas Zeit für Urlaub im Land vor oder nach dem Tertianal mitzubringen.

4) Nach dem Auslandsaufenthalt:

Die Anrechnung des PJs erfolgte ohne Probleme, da die Universität und das Krankenhaus bereits anerkannt waren und die entsprechenden Vordrucke verwendet wurden.

5) Anmerkungen und Sonstiges

Wunderschönes Tertianal in Kapstadt mit vielen spannenden Dingen im Krankenhaus und tollen Freizeitmöglichkeiten! Die Sicherheitssituation in Kapstadt darf man nicht unterschätzen; man sollte „streetwise“ sein. Im Vergleich zu den anderen afrikanischen Ländern, in denen ich bisher war (Senegal, Sudan, Uganda), ist Südafrika entwickelter und bietet westlichen Lebensstandard, ist jedoch auch deutlich unsicherer und gefährlicher, sodass man die Lage nicht unterschätzen darf. Mich haben die Kontraste und Sicherheitslage zu Beginn sehr bedrückt, weil immer Misstrauen mitschwebt und man vorsichtig sein muss. Man gewöhnt sich etwas daran, wenn man jedoch einen Ort sucht, wo man ohne Bedenken alleine auf der Straße laufen oder im Park joggen kann, dann eher nicht in Kapstadt.